

Reichstage an. Das hervorragendste unter Ihrer Mitwirkung zu Stande gekommene Gesetz soll, nach den Absichten der verbündeten Regierungen, dem deutschen Heere diejenige Organisation dauernd sichern, in welcher die Gewähr für den Schutz unseres Vaterlandes und für den Frieden Europas beruht. Um die Stetigkeit der Entwicklung unserer Verfassung sicher zu stellen, und um für die Fortbildung unserer neu gewonnenen nationalen Einrichtungen die Grundlage allseitigen Verständnisses zu gewinnen, haben die verbündeten Regierungen eingewilligt, die von Ihnen vorgeschlagene und nach Ihrer Ueberzeugung nothwendige definitive gesetzliche Regelung der Friedensstärke des Heeres der Zukunft vorzubehalten; die Regierungen haben dieses Zugeständniß in der festen Zuversicht machen können: es werde die regelmäßige Berathung des Militär-Stats und die fortschreitende Entwicklung des Verfassungslebens dem Lande und den künftigen Reichstagen die Ueberzeugung gewähren, daß die Sicherstellung der nachhaltigen gleichmäßigen Ausbildung der nationalen Wehrkraft und die Herstellung einer gesetzlichen Unterlage für die jährlichen Budgetberathungen nothwendig sei, um dem deutschen Heer eine seiner Bedeutung für das Reich entsprechende Festigkeit der Gestaltung zu sichern. Mit patriotischer Bereitwilligkeit haben Sie Ihre Mitwirkung geliehen zur Beseitigung der in der Erfahrung hervorgetretenen Mängel der gesetzlichen Bestimmungen über die Versorgung der Invaliden des Reichsheeres und der Invaliden. Ich sage Ihnen meinen Dank für die Fürsorge, welche Sie von Neuem für die Interessen derer betheiligten, die im Waffendienste für das Vaterland Kraft und Gesundheit geopfert haben. Die Regelung des Papiergeldumlaufs in Deutschland hat große Schwierigkeiten in dem von der Vergangenheit überkommenen Ergebnis einer vielgestaltigen Entwicklung gefunden. Unter Ihrer Mitwirkung ist es gelungen, durch bundesfreundliche Ausgleichung der Verschiedenheiten eine Regelung herbeizuführen, welche durch Herstellung eines einheitlichen Papiergeldes innerhalb der durch die Rücksichten strengster Vorsicht gebotenen Grenzen, sowie durch Beseitigung der mit der Natur des Landespapiergeldes verbundenen Hemmungen, allen Verkehrskreisen zur Befriedigung gereichen wird. Auch auf andern Gebieten haben Sie im Verein mit dem Bundesrath die Gesetzgebung und die Institutionen des Reiches weiter ausgebildet. Die Förderung und Unterstützung, welche die von mir in Gemeinschaft mit den verbündeten Regierungen befolgte Politik in Ihren letzten Beschlüssen gefunden hat, befestigen in mir die Ueberzeugung, daß das deutsche Vaterland unter dem Schutze der gemeinsamen Institutionen einer gedeihlichen Zukunft entgegengehe, und daß Europa in der sorgsamten Pflege, welche die geistigen, sittlichen und materiellen Kräfte Deutschlands finden, ein Pfand des Friedens und der gesicherten Fortbildung seiner Kultur erblicken werde. Ich entlasse Sie, geehrte Herren, mit Dank gegen Gott, dessen Gnade mir gestattet hat, nach ernster Krankheit Sie heute um mich zu versammeln."

Beim Schlusse des Reichstags waren etwa 150 Mitglieder anwesend. In der Diplomatenloge der französische, der österreichische und der türkische Botschafter. Mehrere Gesandte und Mitglieder des Bundesrathes unter Führung des Ministers Delbrück standen links vom Throne. Der Kaiser, vom Kronprinzen, den Prinzen Karl, Friedrich Karl, Alexander, Georg, August von Württemberg gefolgt, wurde mit einem enthusiastischen Hoch begrüßt, welches der Reichstagspräsident ausbrachte. Bei Verlesung der Thronrede ward die auf die Erhaltung des Friedens bezügliche Stelle sehr beifällig aufgenommen. Ein Hoch auf den Kaiser, vom Minister v. Fautle ausgebracht, schloß die Feierlichkeit.

Fürst Bismark ist laut der „Köln. Ztg.“ in entschiedener Besserung, der Schlaf hat sich wieder eingefunden und nur seine Unterthanen, nämlich seine Beine, wollen ihm noch nicht

gehörten. Den Geschäften kann er sich schon seit acht Tagen in ziemlichem Umfange wieder widmen.

**Oesterreich.** Aus Pesth meldet man die Eröffnung der Session der österreichisch-ungarischen Delegationen, welche wie man weiß, die gemeinschaftlichen Angelegenheiten der beiden Reichshälften zu ordnen haben. Ein Haupttraktandum derselben wird die Finanzfrage bilden. In ihren Eröffnungsreden haben die beiden Präsidenten bereits die Nothwendigkeit der Sparsamkeit betont und die Versammlung wird den Beweis zu leisten haben, ob es ihr Ernst damit ist, in die zerrüttete Finanzwirtschaft Ordnung zu bringen und ob es namentlich die ungarischen Vertreter über sich bringen werden, gewissen Ansprüchen, die zum großen Theil in der Nationalleittheit ihren Grund haben, zu entsagen.

Die Antwort des Kaisers auf die Ansprachen der Präsidenten beider Delegationen war gleichlautend. Der Kaiser konstatierte, daß die Beziehungen des Monarchen zu den auswärtigen Mächten ihren erfreulichen Charakter nicht geändert haben, drückte die Ueberzeugung aus, daß neue werthvolle Bürgschaften für den Frieden den alten hinzugefügt würden und bezeichnete die Erhaltung des Friedens auch für die Zukunft als die wesentlichste Aufgabe der Regierung. Die Lage der Finanzen in den Vorlagen der Regierung werde berücksichtigt und der Anspruch auf das nothwendigste eingeschränkt. Dem Budget des auswärtigen Ministeriums ist eine Denkschrift beigegeben, welche einen Einblick in die Dotirung des diplomatischen Corps gestattet. Der eigentliche Gehalt ist ein für allemal fixirt, 8400 fl. für jeden Botschafter, 6300 fl. für jeden Gesandten; aber sehr verschieden sind die Aktivitätszulagen und Quartiergelder bemessen. Die Botschafter in London und Paris beziehen alles in allem je 78,100 fl., dann folgt der Botschafter in St. Petersburg mit 64,200 fl., der Botschafter in Berlin mit 53,100 fl.; der Botschafterposten in Konstantinopel ist nur mit 39,900 fl. dotirt (wohl mit ein Grund, daß derselbe an einen der reichsten ungarischen Cavaliere verliehen wurde), der am hl. Stuhl gar nur mit 36,900 fl. Die höchstdotirte Gesandtschaft ist die am italienischen Hofe (39,400 Gulden), dann folgt Madrid mit 29,900 fl., Teheran mit 26,300 fl., Rio mit 17,750 fl., Brüssel mit 17,700 fl., Haag und Stockholm mit je 17,400 fl., München und Washington mit je 16,300 fl., Kopenhagen mit 16,000 fl., Athen mit 15,075 fl. und Bern mit 14,250 fl. Die Ministerresidenten in Dresden und Stuttgart haben je 8400 fl. und der Geschäftsträger in Lissabon 7000 fl. Der Minister des Auswärtigen bezieht im ganzen außer der Naturalwohnung 45000 fl., jeder seiner beiden Sektionschefs 32,200 fl.; Graf Andrassy übrigens sowohl als die Freiherren v. Hofmann und Orczy haben auf die nach der neuen Gehaltsaufbesserung ihnen gebührenden Mehrbezüge verzichtet.

**Schweiz.** Aus allen Theilen der Schweiz laufen Nachrichten ein von großartigen Feierlichkeiten, welche anlässlich der Bundesrevisionsabstimmung stattgefunden haben. So wird der „A. A. Ztg.“ aus Bern, vom 21. April geschrieben: Der von den Bernern gestern Abends zur Feier der Bundesrevisionsabstimmung veranstaltete Fackelzug war die großartigste Volksdemonstration, die man in Bern gesehen. Während man bei den früheren Fackelzügen höchstens 5 — 800 Fackelträger zählte, betrug die Zahl der gestrigen nahezu an 3000. Vom Münsterplatz begab sich der gewaltige Zug unter dem Donner der Kanonen und dem Klange des Berner Marsches nach dem festlich illuminierten Bundespalais, von dessen Zinne das große eidgenössische Banner wehte mit dem es zur Zeit der tagenden Bundesversammlung geschmückt zu sein pflegt. Angekommen vor seinem Portal, wo auf einer Estrade der Bundesrath in corpore versammelt war, hielt Nationalrath Brunner von Bern an denselben eine Ansprache, worauf der Bundespräsident Schenk folgendes erwiderte: